Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 3: **Architekturausbildung = Formation architecturale = Training of architects**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hannover Messe 83

Die deutsche Leuchtenindustrie berichtet für das Jahr 1982 über erfreuliche Zuwachsraten im Exportgeschäft. Durch die nahezu weltweite Diversifikation der Absatzmärkte konnte trotz der allseits schwierigen Lage der Weltwirtschaft eine Exportsteigerung von fast zehn Prozent erzielt werden. Damit überschreitet die Exportquote erstmals den Wert von 40 Prozent, zumal die Gesamtproduktion elektrischer Leuchten mit rund drei Prozent nominal rückläufig war (1982 rund 2,3 Mrd. DM).

Diese erneut bestätigte Exportstärke der deutschen Leuchtenindustrie stützt sich im wesentlichen auf zwei Merkmale:

- hoher Qualitäts- und Sicherheitsstandard der deutschen Elektroleuchten
- systematisch auf die Exportmärkte ausgerichtete Marketinginvestitionen.

Beides wird jedes Jahr – 1983 vom 13. bis 20. April – auf der Weltlichtschau Leuchten und Lampen einer breiten Fachbesucherschaft sichtbar. Die Hannover-Messe hat für die Lichtindustrie nicht nur im historischen Sinne die Bedeutung einer Exportmesse, sondern diese Funktion wird durch immer bessere Ergebnisse stetig ausgebaut.

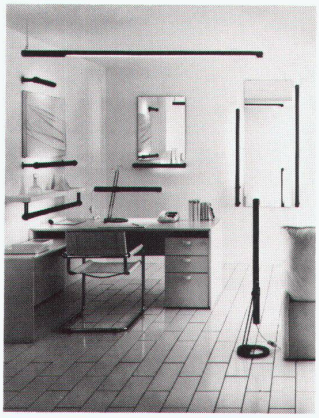
1983 zeigen rund 400 Aussteller ihre Produkte, Weiterentwicklungen und neuen Erkenntnisse auf 31 300 m² Netto-Standfläche. Die Beteiligung ausländischer Aussteller liegt mit 160 auf dem vergleichsweise hohen Niveau von 40 Prozent. Auch sie nutzen die Exportorientierung der Hannover-Messe und sprechen hier Partner aus Drittländern an.

Erfolgreiche Produktidee weiterentwickelt

Seit Jahren ist der Name Kotzolt-Leuchten, Lemgo, eng verbunden mit der Entwicklung von Aluminiumprofilen und dazugehörigen Verbindungselementen.

Das bisherige Anwendungsgebiet, der Bau von Not- und Hinweisleuchten, wurde jetzt wesentlich erweitert.

Wir stellen Ihnen das Kotzolt-Grossprofil GRP (eine Weiterentwicklung der Rahmenprofil-Patentmethode, DPB Nr. 2727 361) vor, das als Baukastensystem hinsichtlich seiner Verwendbarkeit kaum Wünsche offenlässt.



Kotzolt-Lichtstab 5000 als Tisch- und Wandleuchte

Unser neues Profil GRP bietet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten bei hervorragender Funktion und guter Form.

Der Katalog wird Sie davon überzeugen, dass mit dem Kotzolt GRP teure Gehäusekonstruktionen der Vergangenheit angehören.

Ferner stellen wir Ihnen eine weitere erfolgreiche Leuchtenserie vor: der Lichtstab 5000 bietet mit 3 Längen 9–18 W als Tischleuchte und mit 9 Längen 9–58 W als Wandleuchte in 16 Standardfarben und verchromt die Möglichkeit, die wirtschaftliche Leuchtstofflampe auch im Wohnbereich optimal zu nutzen.

L. & G. Kotzolt GmbH & Co. KG, D-4920 Lemgo 1

UIA-Mitteilung

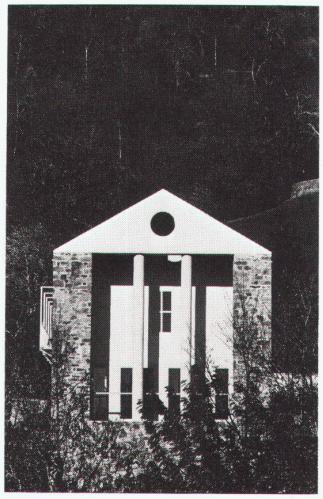
Jørn Utzon erhält den Alvar-Aalto-Preis

Der vierte Alvar-Aalto-Preis wurde an den dänischen Architekten Jørn Utzon anlässlich des 2. Alvar-Aalto-Seminars in Jyväskylä (Finnland) verliehen.

Dieser Preis wurde durch den finnischen Architektenverband (SAFA), die Stiftung für das finnische Architektur-Museum und die Gesellschaft für Architektur in Finnland errichtet. Sein Ziel ist die Auszeichnung von Persönlichkeiten, deren Werk sich durch kreative Architektur auszeichnet. Der Preis wurde zum erstenmal an Alvar Aalto selbst verliehen 1967, dann an Hakon Ahlberg 1973 und James Stirling 1978.

In den vierzig Jahren seiner Karriere verstand es Utzon, nicht nur seinen eigenen Stil zu gestalten, sondern auch mit einer immer wiederkehrenden Frische seinen Werken ein neues Gesicht zu geben, einmalig in seinen Formen und den auf die Zukunft ausgerichteten Strukturen. Viele seiner Projekte sind in der Konzeption des Raumes und des Lichtes wirklich beispiellos in der Geschichte der Architektur.

Indem es dieses Jahr Utzon zum Preisträger wählte, unterstrich das Komitee die Ähnlichkeit zwischen ihm und Alvar Aalto in der Art der Inspiration und der Anlagen, ohne dass man jedoch von einer Imitation von seiten Jørn Utzons sprechen könnte.

Nachtrag

Im Heft 12/82 haben wir drei Häuser der Architekten Mario Campi, Franco Pessina und Niki Piazzoli, Lugano, veröffentlicht. Versehentlich haben wir den Namen des Fotografen nicht erwähnt. Das sei hiermit nachgeholt: Eduard Hueber, Zürich.